



Die XLII. Predig.

Am zwölfften Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. Luc. 10. v. 23.
Seelig seynd die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

Inhalt.

In dem Verlauff dieser Predig wird gezeigt/ ersicht/ wie gefährlich und schalckbafftig die leibliche Augen seynd; zwaytens/ worinn die Glückseligkeit eben dieser leiblichen Augen bestehe; drittens/ wie glücklich unsere innerliche Gemüths-Augen seynd/ mit welchen wir Christum den HErrn unter den Gestalten Brodts und Weins sehen.

633. **D**as größte Verlangen / so vor diesem jene Heyden getragen / und vor Philippo dem Apostel heraus gelassen / ware / daß sie sagten / wir mögten gern Jesum sehen: Es waren etliche Heyden unter denen / die hinauf kommen waren an dem Festtag anzubetten/ die tratten zu Philippo/ und baten ihn/ und sprachen: Herr / wir wolten Jesum gern sehen. Jesum hat begehrt zu sehen Abraham/ es hats begehrt Isaac/ begehrt hat es Jacob/ haben ihn doch nicht gesehen/ zu sehen verlangte ihn Moyses / es verlangte solches Josue/ auch David sahen ihn gleichwohl nicht/

Joan. 12.
v. 20.

nicht / endlich viel Propheten und König haben ihn sehen wollen / und haben selbigen doch nicht gesehen. Alle Augen und Herzen spannten auf **IESUM** / seiner ansichtig zu werden / Tag und Nacht seuffteten sie nach **IESU** allerheiligstem Angesicht / ihr Wunsch und ganzes Verlangen ware mit David : Wann werd ich doch kommen / und erscheinen vor **GOTTES** Angesicht? **Zeige dein Angesicht / so werden wir selig** seyn ; Ferner nichts begehren / du starcker Brunn / nach dem ich dürste / Ach ! wann wirst du mich erquickten ? wann werd ich nach so langem Weinen / vor deinem Angesicht erscheinen ? **Zeige uns doch nur dein Angesicht / so werden wir selig und zufrieden seyn.** Versüget euch / Christliche andächtige Zuhörer / in die dicke finstere Wüsteneyen / alldorten werdet ihr finden Einsiedler in rauhen Säcken / entseßlich von Aschen / vor Hungerung bleich / von Wachen ganz ohnmächtig / mit untergeschlagenen Augen ganz traurig und betrübt / die nichts anderst thun / dann betten / seufften und weinen / diese fraget / warum wütet ihr über euch selbst / mit so grosser unerhörter Grausamkeit ? was verhofft ihr für einen Lohn deswegen darvon zu fragen ? was sucht / was wolt / und begehrt ihr ? **Diß suchen / diß begehren / diß wollen wir / daß wir doch IESUM sehen.** Soll es dann so viel kosten / **IESUM** wollen sehen ? Gehet aber weiter / und beget euch auf einen Kampff-Platz / worauf jene sieghaffte Helden und Ritter Christi gestritten und gefochten haben. Ach **GOTT** ! was Schröcken ist es nicht zu hören / was Greul anzusehen / was Grausen nur zu gedencken / was unerhörte grosse Tormenten diese Heilige gelitten und ausgestanden. Warum aber diß ? saget her / O ihr heilige unüberwindliche Ritter ! Warum diß alles / höret / alle ruffen / alle schreyen / wir begehren **IESUM** anzuschauen. **IESUM** anschauen / ist unser ganzer Lohn / wessentwegen wir so viel leyden und ausstehen ; unser Cron / für die wir kampfthen / unser Kleinod / für welches wir lauffen / unser Centrum oder Mittelpunct, wohin wir trachten / unser Ruhstadt / die wir suchen / unser Glorj / die wir erwarten / all unsere Glückseligkeit / die wir hoffen / ist **IESUM** anschauen. Diß ist der endliche Zweck / wohin alle zielen / wohin alle erschaffen und geböhren / wohin alle kommen und gelangen solten. Gehet hin / fraget die fromme bettende Ordens-Leut / warum sie die Welt / all ihre Reichthum und Wohlhusten verlassen / hinter die Mauern in die Kloster sich verschlossen / so lang und strenges Buß-Leben führen ? Alle werden behend da seyn / und antworten / dieses alles thun wir / weilten wir anders nichts verlangen als **IESUM** zu sehen. O wie selig waren dann deine Augen / O Zachae / der du mit deinen leiblichen Augen nicht allein **IESUM** gesehen / sondern auch in dein Haus aufgenommen hast.

Pf. 41. v. 3.

Psal. 79.

y. 20.

634. O GOTT liebend = andächtige Seel / ist es dein Ernst / geht es dir von Herzen? willst du JESUM deinen Geliebten sehen? so komm mein Schöne / komm mein Taublein / komm in die Rissen des Felsens / in die Höhl des Allerheiligst = Hochwürdigsten Sacraments / Komm / dort ist verborgen sein Stärke / verborgen sein Leib und Blut / verborgen sein Gott = und Menschheit / du wirst sie verbergen in einem verborgenen Ort / in die Höhle deines Angesichts. Wer ist dieses verborgene Ort? wer diese Höhle? wer dieses Angesicht? Christum unsern Heyland nennt die Heil. Schrift an mehreren Orten: Faciem Patris, des Vatters Angesicht. Dieses ist verborgen und verhüllet / daß ich mit Isaiä dem Propheten billig aufschreiben und ruffen kan: Wahrhaftig / du bist ein verborgener GOTT / verborgen bist du in deiner Empfangnuß / da du wie ein sein Perlein in deiner Unschuld bist hervor kommen / und dich hast sehen lassen; Ein verborgener GOTT bist du / du wirst gebohren in der Bethlehemitischen Höhlen / du wirst gelegt in ein arme Krippen / welchen kein Platz für dich vorhanden in einiger Herberg / auf offener Gassen / unter so vielen Leuten willst du nicht bleiben / nicht erkannt werden / dann nur von wenigen. Der verborgene GOTT hat vonnöthen eines himmlischen Lichts / damit er von wenigen gesehen / eines sonderbar glänzenden Sterns / damit er von den Königen gefunden werde. Er fliehet in Egypten / damit man nichts von ihm wisse / verkriecht sich zu Nazareth in seines Vatters Werkstadt / ist niemand bekannt dann nur seiner Mutter / dem Joseph und wenig anderen / verbleibt also / und lebt dreyßig ganzer Jahr in aller Verborgeneheit und Stille / und ob er schon die drey letztere Jahr seines Lebens herum gewandert / jedermann Guts gethan / alle / so von dem Teuffel unterdrucket / geheylt und gesund gemacht / verbarg er sich doch mehreren Theils / und bettete ganze Nacht hindurch / zu geschweigen der vierzig Tag und Nächten / da er in der Wüsten sich aufgehalten und gefastet hat. Wahrhaftig / JESUS ist ein verborgener GOTT / doch nirgend mehr dann in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Wer würde hier unter so kleinen Stücklein Brodts / unter wenig Tröpflein Wein GOTT suchen? Das Geträid schreyet nach Wolcken / spricht Job / oder wie andere lesen / die Sonn begehrt Wolcken. Das Geträid der Auserwählten / die Sonn der Gerechtigkeit ist GOTT in dem Sacrament des Altars / aber dermaßen verborgen / daß den leiblichen Sinnen nicht einiges Licht kan zukommen. Er ist ein verborgenes Himmel = Brodt / verdockt zwar vor unsern fleischlichen Augen / vor den Augen des Glaubens aber entdeckt und offenbar / mit diesen können wir ihn klar sehen / seelig seynd dann unsere innerliche Gemüths = Augen / die da sehen / was unsere äußerliche Leibs = Augen nicht sehen können. Wir wollen heut von der Glück.

Habac. 3

V. 4.

Psalm. 30.

V. 21.

Isaiä 45.

V. 15.

Job. 37.

V. 11.

Glückseligkeit / so wohl der leiblich- als geistlichen Augen handeln / zuvor aber

Erstlich lernen / wie gefährlich und schalckhafftig die leibliche Augen seynd/ hernach wird sich

Zweitens zeigen / worinn die Glückseligkeit eben dieser leiblichen Augen bestehet /

Dritteens wird sich auch weisen / warum und worinn unsere innerliche Gemüths-Augen glücklich seynd.

Du unterdessen gütigster Jesu/ siehe mich mit gnädigen Augen an / wie du Zachäum angesehen hast/ von euch aber andächtige Zuhörer begehre ich ein gedultiges Herz / und mit der Auffmercksamkeit eurer Ohren / auch die Willfährigkeit eurer Augen.

Erster Theil.

635. **W**ie gefährlich und schalckhafftig unsre leibliche Augen seynd / zeigt schon Syrach / da er sagt / was ist doch schalckhafftigers auf der Welt / als das Aug? nicht bald wird man was finden/ das gefährlicher / ärger und verschlagener sey, dann das Aug/ nicht seiner Art und Natur nach / sondern wegen der übermäßigen Bosheit der Menschen/ das Aug ist nach Zeugnuß des H. Antonii von Padua/ ein rechter Lecker/ der in das Hauß der Seel vorhinein steigt/ die Fenster öffnet/ durch welches die höllische Seelen-Dieb folgen/ hinein tringen/ alles hinweg nehmen und rauben / das Aug ist ein rechter Verräther / ein abgesagter Feind des Menschens / welches erkennt Petrus ein Abbt zu Clarevall in Burgund/ und deswegen gar nicht geweint / da er in seiner Kranckheit daß eine Aug verlohren/ vielmehr danckbar gewest und gesprochen / er sey nun einem seiner Feinden entrunnen / fürchte sich auch mehr vor dem/ so noch übrig / als den er verloren hätte ; erkennt hat es Job / der sich mit ihm eben der Ursach / daß es ein so listiger und arger Feind/ in Allianz oder Bindnuß eingelassen / ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen / daß ich auch kein Gedanken hätte von einer Jungfrau. Einen Bund hab ich gemacht mit diesen meinen Augen/ damit sie nicht etwan mit meinen Feinden correspondiren / die Pforten eröffnen / die Bestung der Keuschheit übergeben/ mich' zumalen verrathen mögten.

Eccles. 31.
v. 15.

Iob. 31.
v. 1.

636. Sollen uns nicht schaden / unsere gefährliche und schalckhafte Leibs-Augen/ müssen wir nicht nur anhören den heilsamen Rath/ welchen uns

Matth. 5.
v. 29.
Marc. 9.
v. 47.

uns Christus giebt / sondern auch dem selbigen gehorsamst nachfolgen ; es spricht Christus der HERR bey den 5. Evangelisten / Matthäo und Marco / wann dich dein rechtes Aug ärgert / so stiche es aus / und wirff es hinweg / massen dir besser ist / eines aus deinen Gliedmassen gehe zu Grund / als daß der ganze Leib in die Höl gestürzt werde. So höre ich wohl / spricht einer / ich solle an mir selbst Hand anlegen / mir die Augen aufstechen / und an mir ein Tyrann werden ? es ist so böß nicht gemeint / will auch dieses Christus nicht / sondern wie der gottselige Drexelius in seinem Nicetâ sagt : claude & cruiti , contine , & projecisti : schließ sie zu / so hast du sie aufgestochen / halt sie zurück / so hast du sie hinweg geworffen. Oculi sunt tota nostra luxuria , hi nos in omnia quotidie vitia præcipitant , mirantur , adamant , concupiscunt , in den Augen spricht Quintilianus , stehet all unsere Geilheit / diese stürzen uns täglich in allerhand Sünd und Laster / sie sehen und vergaffen sich / sie lieben und begehren / und alsdann wie der Heil. Isidorus gar wohl hiervon schreibt / sucht man desto heftiger die Unzucht / wann man sie in die Augen gefast und gesehen hat / nam , sicut sapiens ait , prima fornicationis oculorum tela sunt , secunda verborum , sed qui non capitur oculis , potest verbis resistere , dann wie ein Weiser sagt / die erste Pfeil der Hurerey seynd die Augen / alsdann folgen die Wort / jene aber seynd viel gefährlicher dann diese. Wer durch die Augen nicht gefangen noch gefählet / wird den Worte leicht Widerstand thun mögen. Von dem Heil. Carolo Borromæo lesen wir / daß er auf dem Volkreichsten Platz gewohnet in Manland / gleichwohl nie zu einem Fenster hinaus gesehen habe / so viel wird demahlen von dir nicht erfordert / dieses allein / Claude , schliesse / so du etwas der schönen Keuschheit widriges verspürest / schliesse deine Augen zu / so hast du sie aufgestochen / halte sie zurück / so hast du sie hinweg geworffen. Schliesse und mache Thür und Fenster zu / dann wie kan es seyn / wann alles offen / daß nicht das Zimmer erkalte / alle Hiz und Wärm / solte es noch so wohl eingehit seyn / vergehe und verschwinde ? sollen aber die Augen des Leibs als Fenster und Thor der Seel nicht versorget / Angel- offen stehen / wie wird es können seyn / daß nicht alles erkalte / die Keuschheit schaden leyde / wohl auch gar zu Grund gehe.

Zweyter Theil.

637. **W**ann es aber je muß seyn / und du deiner herum schweifenden Augen nicht kanst Meister und mächtig seyn / so lasse selbige schießen auf etwas / welches dich zu aller Andacht anweisen wird. Und dieses ist ein jede GOTT dem HERRN eingeweyhte Christ-Catholische Kirch. O wie selig werden / mein Christ / deine Augen
des

des Leibs seyn / wann du diesen heiligen Ort nicht anderst ansiehst / als wie Jacob jenen Ort / wo er im Schlaf jene Geheimnuß-volle Leither angesehen / und gesprochen hat : Gewißlich ist der **HERR** an diesem Ort / wie erschrocklich ist diese Stätte. Erschrocklich ist eine jede **GOTT** eingeweyhte Kirch / erstlich wegen Gegenwart der heiligen Englen / zweytens wegen der Priesterschaft / drittens wegen der Gegenwarth Christi in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars / erschrocklich ist die Kirch wegen der anwesenden Engelschaaren / dann wer aus den Christglaubigen will zweiffeln / daß nicht in jenem Geheimnuß Christi **IESU** zugegen seyen / die Chör der Englen / die höchste Ding mit den niedrigsten vergesellschaftet / die irdische mit den himmlischen verknüpft und vereiniget werden / spricht der heilige Pabst Gregorius. O daß wir die Gnad von **GOTT** hätten / und uns wie dem Diener des Propheten Elisai / die Augen eröffnet würden / selbiger hat gesehen / und siehe der Berg war voll feuriger Pfenden und Wägen / rings um Elisäum herum / wir würden sehen / daß die Kirch voll von Englen / der Altar mit Cherubin und Seraphin besetzt wäre.

638. Erschrocklich ist die Kirch wegen der Priesterschaft / die für uns in Gesandtschaft stehet vor dem **HERN** / zwischen Lebendigen und Todten / wie Aaron den erzürneten **GOTT** zu versöhnen. Die Mess sagt Petrus Claviasentis, wird auf Lateinisch *Missa* genennt / weilen selbige ihren Namen von dem Lateinischen Wörtlein *mitto* : welches so viel heist / als ich schicke oder sende / entlehnet / massen zu **GOTT** eine Gesandtschaft mit einer Schanckung abgefertiget wird / in welcher der Priester für die ganze Stadt / was sage ich Stadt / für die ganze Welt bittet / und bey **GOTT** anhaltet / daß er den Sünden / so wohl lebendiger / als verstorbenen Menschen wolle gnädig und barmherzig seyn / nicht anderst / als wann ihm die ganze Welt wäre anvertraut worden / also bittet und stehet er an / daß alle Kriegs-Flammen ausgelöscht / alle Empörung und Unruh gestillet / an statt selbiger Fried gestiftet / allerhand Sachen glücklicher Wohlstand möchte eingeführt werden / betreffend die Schanckung dieser Gesandtschaft / ist selbige von unendlichem Werth / nemlich nach Aussag *Fortunati*, ein überaus grosses Perlein des geheiligten Leibs des Lammis / zwar nur in schlechten Bindlein der Gestalten Brodts und Weins eingemacht und gewicklet.

639. Endlich ist auch die Kirch erschrocklich / wegen des Allerheiligsten Hochwürdigsten Sacraments des Altars / worinn **GOTT** persönlich zugegen / allda sich auf- und gleichsam Hofhaltet. Dannenhero du / O Lay und ungeweyhter Mensch / spricht der Heil. Chrylostomus, wann du wirst sehen den Priester Mess lesen / solst du dem Priester dafür nicht ansehen / als

als ob er solches thäte/ sondern als Christi Hand/ die unsichtbarlicher Weis
ausgestreckt ist. Nachdem Jacob der Patriarch von seinem Schlaf er-
wacht/ sprach er voller Furcht und Zittern/ in Warheit der HERR ist an
diesem Ort/ und ich wuste es nicht/ du O rechtglaubig-frommes-Hertz/ must
ein wenig anderst reden und bekennen / warhafftig der HERR ist an die-
sem Ort/ auf dem Altar / in dem Tabernacul / und ich glaube es/ ich seuffze /
ich ruffe/ wann ich siehe entweder die heilig consecrirte Hostie in der Mon-
strang/ oder aufheben von dem Priester/ und zwar mit dem güldenem Mund:
um dieses Leibs willen bin ich nicht mehr Erden und Aschen / nicht mehr ge-
fangen/ sondern frey / um dieses Leibs willen hoffe ich den Himmel / umb
dieses Leibs willen erwarte ich ein unsterbliches Leben / den Sitz der Englen/
die Kundschaft mit Christo / warhafftig nicht nur dieser Leib / sondern auch
die Seel/ nicht nur die Menschheit / sondern auch GOTTheit Christi JESU/
GOTT und Mensch ist an diesem Ort / und ich glaube solches vestiglich/
und bette an meinen GOTT und HERRN.

640. Solten dann unsere leibliche Augen nicht glücklich/ und uns lieb
seyn / weilen wir in den GOTT-geweyhten Kirchen / mit selbigen die Ge-
stalten Brodts und Weins in dem Hochwürdigsten Sacrament des Al-
tars ansehen. Nicht bald wird man finden / die ihre Feind die Augen in so
hohem Werth und Ehren gehalten/ als die selige Coleta/ sie hüpfte auf vor
Freuden/ daß sie nicht blind wäre/ sondern gute Augen hätte/ warum aber die-
ses? vielleicht daß sie konte sehen jenes wunderwürdige Gefäß/ein Werck des
Allerhöchstens / den grossen Planeten / die Sonn-Kugel? oder jenes klei-
nerne Liecht/ so der Nacht vorgesezt/ den so wunderbarlich-vielfältig veränderli-
chen Mond? oder jene finckerende Feuer-Funcken und Himmels-Sackeln/
die Stern? vielleicht / weilen sie mit selbigen auf den Feldern und in den
Garten herum spazirend/ in Ansehung so vieler wohlriechenden Blumen
und Kräutlein sich erquicken/ und erlustigen konte? nichts dergleichen/ viel-
mehr schliesset sie ihre Augen / und wendete selbige ab von allen diesen Ei-
telkeiten; was sie freuet / war dieses / daß sie mit ihren Augen konte anse-
hen die Gestalten Brodts und Weins / in dem Hochwürdigen Sacrament
des Altars; fals ich aber/ sagte sie / solte vor meinem Todt in die Blind-
heit gerathen / solte mir selbige keiner andern Ursach wegen schwer fallen/
als daß ich forthin nicht mehr konte ansichtig werden / jener göttlichen Ge-
stalten/ nicht mehr betrachten den Furchang meines verborgenen JESU.

641. Wir zwar ruffen/ wir wollen und begehren JESUM zu sehen?
wie wäre es aber/ wann wir blind wären wie Tobias/ weder JESUM/ noch
die Gestalten / darunter er verborgen / wir sehen konten / müsten dieses
Crostß / wie alle Blinde beraubt seyn. Danken sollen wir dann unsern
lieben

lieben GOTT / auffhüpfen vor Freuden / daß er uns unsere Augen gelassen / nicht Sonn und Mond / Blumen / Laub und Gras / Himmel und Erden anzusehen / nicht mit selbigen wie Dina zu fürwizen / sie nicht wie David auf frembde Weibsbilder schießen zu lassen / sondern IESUM unsern GOTT in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars anzusehen / selig seynd jene Augen / die sehen / was ihr sehet / viel Propheten und König haben es begehrt / doch nicht gesehen / Abraham ist auffgehüpft zu sehen meinen Tag / sagt Christus / er hat ihn gesehen / und sich erfreuet. Wie sollen dann wir uns erfreuen / wie selig seynd unsere leibliche Augen / die sehen nicht nur den Tag / sondern auch die Sacramentalische Gestalten / unter welchen Christus IESUS wahrhaftig gegenwärtig ist.

Dritter Theil.

642. **N**och seeliger aber seynd unsere innerliche Gemüths-Augen / mit welchen wir Christum den HERRN unter den Gestalten Brodts und Weins sehen / selig ist gewißlich gewesen jener alte gerechte Simeon / welcher die Gnad gehabt hat zu sehen jenes Göttliche Angesicht des HERRN / als noch eines kleinen Kinds / und zu sagen : **Meine Augen haben gesehen deinen Heyland** ; O selige Augen ! welche nicht in dem Tod geschlossen werden / biß sie zuvor haben angesehen das Leben. Seelig jene Hirten / und heilige König / deren erste von der Nähe durch ein Englische Stimm / die zweyte aber durch einen erscheinenden Stern von weitem bengeführt worden / damit sie dieses allerschönste Angesicht sehen und anbetten möchten. Seelig jener Hauptmann / der von IESU hörte / **solchen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden**. Seelig Zachäus / zu welchem er sprach : **Heut muß ich bleiben in deinem Haus**. Seelig alle diejenige / welche IESUS angerührt und gesund gemacht hat / dann kaum hat er einige an dem Leib angerührt / welche er auch nicht an der Seel gesund gemacht / nach Meynung der heiligen Väter ; war nicht selig die büßende Magdalena / die bey seinen Füßen saß / selbige mit ihren Thränen benetzte / mit ihren Haaren abtrücknete / und diese tröstliche Wort hörte : **Deine Sünd werden dir vergeben**. Ware nicht selig jenes Cananäische Weib / und die Samaritanin ; diese hörte von Christo solche Wort : **Weib / wann du erkennstest** Joana. 4. v. 10. **die Gab Gottes / und wer der ist / der zu dir sagt / gib mir zu trincken / hättest du vielleicht ihn gebetten / und er hätte dir geben lebendiges Wasser**. Wer das Wasser trincken wird / das ich ihm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten. Zu jener aber sprach der HERR : **O Weib ! groß ist dein Glaub / dir geschehe / wie du willst**. Also waren Matth. 15. v. 28.

allenthalben seelig die Augen / welche Jesum liebeich anschaueten / seelig jene Ohren / welche Jesum begierig und gehorsamlich anhörten ; seelig jene Hand / welche Jesum mit einem rechten Glauben und Ehrerbietigkeit anrührten.

643. Aber kommt uns dann / Christliche Zuhörer / nicht auch zu solche Glückseligkeit? Seynd wir dann von dieser aufgeschlossen? dieweil wir Jesum nicht im Fleisch sehen / nicht hören predigen / mit ihm nicht umgehen in Wirkung der Wunder-Thaten? das seye fern. Hat Christus der Herr solche Wort ausgesprochen / umb der Welt zu zeigen seine unermessene den Menschen erzeigte Barmherzigkeit / indem er Mensch worden / sich auf Erden hat sehen lassen / und bey den Menschen gewohnt / dessen versprochenen Barmherzigkeit Erfüllung die Alt Väter durch das Geheimnuß der Hochheiligsten Menschwerdung so sehr verlangt haben / so seynd wir in einer so glückseligen Zeit gebohren worden / worinn dieses Allerhöchste Geheimnuß ist erfüllt worden / dessen erste Frucht wir eben so wohl genieffen können als jene / welche Christum den Herrn leiblicher Weiß gesehen / gehört / und angerührt haben / deswegen seynd wir nicht weniger glückselig / obschon wir Jesum in dem Hochwürdigsten Sacrament mit leiblichen Augen nicht anschauen können / gleichwohl selbigen sehen mit unsern innerlichen Gemüths-Augen / mit den geistlichen Augen eines lebhaften Glaubens.

644. So komme dann / mein Christliche Seel / in die Kirch / da wirft du finden denjenigen / welchen du liebst / den du durch die ganze Stadt / durch alle Gassen und Strassen gesucht / mit so großem Verlangen zu sehen / hier kanst du ihn sehen auf dem Altar in der Monstranz / in den Händen des Priesters ; Darffst dich nicht fürchten / daß dich demahlen die Nachwächter erwischen / dich schlagen oder verwunden / den Mantel von dem Leib herunter reissen werden / darffst dich nicht fürchten / daß ein Löw unterwegs / ein Tyrann demahlen anfallen / und dich tödten werde / unnötig in die finstere Wälder / unter die wilde Bestien dich zu verfrischen / mit Fasten und Wachen aufzumerglen / zu schlagen und zu geißeln biß auf das Blut / siehe in der Kirchen auf dem Altar / ohne Gefahr deines Lebens / ohne große Tortur und Castenung deines Leibs / ohne sondere Müh / nur mit reinem Gewissen kanst du finden / mit reinen Gemüths-Augen sehen Jesum deinem Heyland. Soltten dann nicht die innerliche Augen unsers Hergens seelig seyn / welche dich / O Sacramentalischer Jesu ansehen / du bleibst bey uns bis zum End der Welt / dein Gegenwart genieffen wir / durch deine Verdiensten werden wir reich / durch dein Freundschaft und Gutthaten werden wir geziert / mit deinem Geist und Gnaden werden wir angefüllt / deine Salbung lehrt uns / dein Wort heiligt uns / dein Licht erleuchtet uns / dein Leib

Leib macht uns lebendig / deine Augen sehen uns an / dein Blut ernährt uns / dein Lieb entzündet uns / deine Hand segnen uns / nicht allein dein Leben / sondern auch dein Leyden und Tod erfreuet uns / deine Gottheit vergöttert uns. Was können wir mehrers verlangen? Dergleichen haben die Altväter nicht genossen. Seelig seynd dann die Augen unsers Gemüths / die Jesum sehen / seelig unsere Ohren / die Jesum anhören / seelig unser Herz / welches Jesum mit Leib und Seel / mit Gott und Menschheit empfängt.

645. O! dann ihr meine Augen seynd forthin lauter Sonnen-Blumen / und schauet allein an den Sacramentalischen Jesum / die Göttliche Sonn der Gerechtigkeit / mit dieser Beyschrift: Soli Soli. Auf diese Sonn allein / sollt ihr gerichtet seyn; seyht lauter Adler / welche Christum Jesum die Göttliche Sonn mit unverwendeten Augen allein ansehen / mit dieser Beyschrift: Solem Solam. Allein zum Sonnen-Liecht / ist unser Aug gericht; seyht forthin lauter Magnet-Nadeln / und der Sacramentalische Jesus sey euer Polarischer Stern / mit der Beyschrift: Aspicit unam; Auf eins ist nur gericht / das ganze Angesicht. Hat jener Gottseelige Kayser Jovianus jederzeit im Mund diese Wort gehabt: Scopus vitæ mex Christus, das Ziel meines Lebens-Wandels ist allein Christus / so will ich auch eben diese Wort allzeit hören lassen / das Ziel meines Lebens ist allein der Sacramentalische Jesus / ich will jederzeit mit dem Königlichem Psalmisten sagen: **Meine Augen ziehlen allzeit auf Gott / auf Christum den Herrn in dem Hochwürdigsten Sacrament.** Es soll die Heil-Hostia mir seyn wie ein Scheib / worauf meine Augen allzeit ziehlen werden. Hat jener Jonathas nach einem Stein drey Pfeil abgeschossen / zur Betheurung seiner getreuen Freundschaft / so er gegen den David getragen / deren erster ein Pfeil der getreuen Lieb war / dann Jonathas liebte den David wie seine Seel. Hat der andere Pfeil versinnbildet den willfährigen Gehorsam und williges Gemüth Jonathas gegen den David / da er sich erklärt / alles / was du mir sagen und befehlen wirst / das werde ich thun. Der dritte Pfeil bedeutete die Beständigkeit / von ders die Göttliche Schrift sagt: **Der Pfeil Jonathas ist niemahls zurück gewichen /** so will ich auch nach der einsigen Scheiben / dem Sacramentalischen Jesu drey Kuglen abschießen; nemlich der Lieb / des Gehorsams / und der Beständigkeit / lieben will ich Jesum / seinem Willen will ich gehorsam seyn / und ihm bis in meinen Tod beständig getreu verbleiben; also werde ich als ein guter Schütz gewinnen das beste / das ist den besten Theil / der nicht wird von mir hinweggenommen werden / gewinnen den Kranz / daß ich empfangen / wessen ich mich getrüste / mir ist sicher der Kranz der Gerechtigkeit / gewinnen den Ritter / daß ich sagen könne: **Ich hab einen guten Kampf**

gestritten. Damit nun dieses desto sicherer geschehe / so nehme ich nach
 GOTT meine nächste Zuflucht zu dir / O betrübteste und schmerzhaffteste
 Jungfrau MARIA, du bist ein Mutter der Gnaden / und allerhöchste Lieb-
 haberin meines gecreuzigten HErrn JEsu / ey so bitte dann für mich / die du
 hoffentlich mich für dein Kind erkennest / siehe mich mit gnädigen Augen an /
 und zeige mir dein Mütterliches allersüßestes Herz / regiere O Himmels-
 Fürstin meine Gedancken / damit ich allzeit an meinem GOTT gedенcke /
 richte mein innerliche Gemüths-Augen nur dahin / daß ich jederzeit / und so
 lang meinen Sacramentalischen JEsu mit selbigen ansehe / bis ich endlich
 Jhn droben in dem Himmel von Angesicht zu Angesicht ewig
 glückselig anschau / Amen.

